

# Aachener Friedenspreis 2012



AACHENER FRIEDENSPREIS e.V.

Bürgerinitiative aus der Aachener Friedensbewegung

## Ansprache von Tina Terschmitt

Liebe Judith Gleitze,  
lieber Harald Glöde,  
lieber Elias Bierdel,  
lieber Stefan Schmidt,  
lieber Alejandro Cerezo,  
lieber Antonio Cerezo,  
liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

heute verleihen wir zum 25. Mal den Aachener Friedenspreis. Mit den diesjährigen Preisträgern Alejandro Cerezo Contreras und dem Comité Cerezo sowie dem Verein Borderline Europe – Menschenrechte ohne Grenzen ehren wir zwei Organisationen, die sich für Menschenrechte engagieren. Manche haben sich vielleicht gefragt, ob das zu unserem Preis aus der Friedensbewegung passt. Unsere Mitgliederversammlung war sich da mit mehr als der geforderten  $\frac{2}{3}$ -Mehrheit einig.

Im Mai 2005 stellte die Europäische Union ihre verharmlosend „Grenzschutzagentur“ genannte Einheit Frontex in Dienst. Die ständige Verschärfung der Flüchtlingsabwehr zur Abschottung der EU-Außengrenzen wurde damit institutionalisiert. Frontex agiert als paramilitärische Truppe, die sich mit Kriegsschiffen, Hubschraubern und Flugzeugen gegen Flüchtlinge stellt. Borderline Europe dokumentiert diese Militarisierung der EU-Außengrenzen und prangert zum Beispiel Fälle an, in denen bewaffnete Einheiten Flüchtlingsboote abdrängen und sogar beschießen. Aber auch die NATO ist für den Tod zahlreicher Flüchtlinge im Mittelmeer verantwortlich, wenn Schiffe des Militärbündnisses, die im Mittelmeer im Einsatz sind, ihrer Verpflichtung zur Seenotrettung nicht nachkommen.

Alejandro Cerezo Contreras und das Comité Cerezo wehren sich in Mexiko gegen Polizei- und Militärwillkür, die mit dem 2006 von Felipe Calderón erklärten „Krieg gegen die Drogen“ einhergeht. Die mexikanischen Drogenkartelle entstanden teilweise aus desertierten Elitemilitärs und Mitgliedern von Spezialeinheiten, die zuvor von der US-amerikanischen Armee ausgebildet worden waren – heute haben die Kartelle geheimdienstliche Abteilungen und überwachen Polizei und Militär. Seit Jahren eskaliert die Gewalt, die Angriffe richten sich zunehmend gegen die Zivilbevölkerung. Große Teile des mexikanischen Geheimdiensts und ranghohe Polizeichefs kooperieren mit den Drogenkartellen – letztlich kontrollieren diese den Staat.  $\frac{2}{3}$  der im Drogenhandel aktiven kriminellen Banden haben eine militärische Vergangenheit.

Die Mitglieder des Aachener Friedenspreises sind überzeugt, dass das Engagement des Comité Cerezo gegen die weitere Verrohung und Militarisierung ihrer Gesellschaft wichtige Friedensarbeit ist. Wir haben uns entschieden, in diesem Jahr zwei Organisationen auszuzeichnen, die die Aufmerksamkeit auf kriegerische Zustände richten, die nicht dem gängigen Schema zwischenstaatlicher Auseinandersetzungen entsprechen, aber sich wie die meisten Kriege gegen die Schwächsten der Gesellschaft richten. In ihrem Ringen um eine Besserung der Verhältnisse benötigen die

Preisträger unsere Solidarität und Unterstützung gerade, wenn ihre Arbeit kriminalisiert und sie selbst sogar mit dem Tode bedroht werden.

Wir können als Friedensbewegung aber auch zu einigen anderen Ereignissen aus den vergangenen Wochen nicht schweigen.

Oberst Georg Klein, der vor 3 Jahren die Bombardierung zweier entführter Tankzüge in Kunduz anordnete und damit den Tod von rund 100 afghanischen Zivilisten zu verantworten hat, wurde damals nicht wegen Kriegsverbrechen angeklagt, obwohl sein Befehl völkerrechtswidrig war und auch gegen die NATO-Einsatzregeln verstieß. Nun soll Oberst Klein zu Brigadegeneral aufsteigen. Dies muss als Signal verstanden werden, dass die Bundesregierung Kleins Handeln letztlich befürwortet. Eine solche Belohnung von Kriegsverbrechen ist auch ein Schritt zur weiteren Militarisierung unserer Gesellschaft.

Hier schließt sich das verheerende Urteil des Bundesverfassungsgerichts nahtlos an. Entgegen dem bisherig geltenden Recht haben die Verfassungsrichter nun geurteilt, dass ein Militäreinsatz auch im Innern möglich sein soll – zwar nur in Ausnahmefällen, aber wer hat denn im Zweifelsfall die Deutungshoheit über die Ausnahmefälle? Und hierbei soll die Bundeswehr dann auch alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen dürfen, also ganz explizit Panzer, Flugzeuge, Maschinengewehre – Waffen, die zum Töten da sind, eingesetzt von Menschen, die im Töten ausgebildet wurden. Die Verfassungsrichter haben mit ihrem Urteil den Grundstein dafür gelegt, dass auch in Deutschland die Armee zu einem Machtinstrument werden könnte. Dazu dürfen wir es nicht kommen lassen!

Ein anderes Tabu für das deutsche Militär wurde in diesem Jahr gebrochen. Der Luftwaffenstützpunkt im niederrheinischen Kalkar hat in diesem Jahr den Status eines Joint Air Force Component Headquarter, eines NATO-Hauptquartiers für Luftkriegsoperationen erhalten. Erstmals ist damit eine solche NATO-Einheit unter deutscher Leitung, die explizit der Planung und detaillierten Vorbereitung von Kriegseinsätzen in aller Welt dient. Gegen jahrzehntelange deutsche Beteuerungen und gegen alle Vernunft sollen wieder Kriege von deutschem Boden ausgehen dürfen – Luftkriege der NATO, solche wie in Libyen, wo nun nach den Wahlen vom 7. Juli die EU, die USA und die UN-Mission ankündigen, die künftige Regierung – also diejenige, die sie durch Luftangriffe, Ausrüstung und Ausbildung selbst installiert haben – in den Bereichen „Sicherheit“ und „Stabilität“ unterstützen zu wollen. Der Verdacht liegt nahe, dass es hier auch um die Sicherung der EU-Grenzen vor sog. „illegaler Migration“ geht, zumal die EU bereits Jahre zuvor mit Gaddafi eine Kooperation zur Flüchtlingsabwehr geschlossen hatte.

Und auch in Syrien mischt die Bundesrepublik Deutschland kräftig mit. Einerseits richtete die Stiftung Wissenschaft und Politik gemeinsam mit dem United States Institute of Peace in Berlin die geheimen Gespräche zum „Day After“ aus, bei denen mit der syrischen Opposition Grundlagen für die Zeit nach Assad erarbeitet wurden. Die SWP ist eine öffentliche Stiftung, in der die Bundesrepublik Deutschland Mitglied ist. Sie ist mittlerweile der größte außen- und sicherheitspolitische Think Tank Europas und wird überwiegend aus dem Budget des Kanzleramts finanziert. Außerdem wurden die Day-After-Gespräche vom Auswärtigen Amt und dem US-Außenministerium unterstützt. Das heißt, während Kofi Annan für die UNO Friedensverhandlungen in Syrien führte, hat die Bundesregierung diese bereits unterlaufen.

Andererseits deutet alles darauf hin, dass der BND mit dem Marineschiff Oker vom Mittelmeer aus in Syrien spioniert, um Informationen über das Kriegsgeschehen zu erhalten. Die Ausrüstung der Oker erlaubt es, Truppen- und Waffenbewegungen bis zu 600 Kilometer ins Inland zu beobachten. Laut Sunday Times gelangen die vom BND gesammelten Daten über US- und britische Geheimdienste bei der sog. „Freien syrischen Armee“. Ein Mandat, das diesen Bundeswehr-Einsatz

abdeckt, gibt es nicht. Die Nöte der syrischen Zivilbevölkerung bleiben außer Acht. Über 200000 Menschen sind vor dem Bürgerkrieg bereits geflohen – bislang wird Ihnen in der EU kein Asyl gewährt.

Und auch den unsäglichen Krieg in Afghanistan, der jetzt bereits im 11. Jahr geführt wird, sollten wir natürlich nicht vergessen.

Folgen wir also dem Beispiel unserer Preisträger, die das dokumentieren, veröffentlichen und anprangern, was Regierungen und Militärs gerne verschwiegen hätten, und machen wir uns die Worte Ferdinand Lassalles zu Eigen: „Alle große politische Aktion besteht im Aussprechen dessen, was ist, und beginnt damit.“

*Tina Terschmitt ist stellvertretende Vorsitzende des Aachener Friedenspreis e.V.*

**Bitte beachten Sie die Sperrfrist: 1.9.2012, 20 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**